

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DG EUROPA

DGK Südosteuropa

Waffen-SS

Rekrutierung

**22-2 *Rekrutierungen für die Waffen-SS in Südosteuropa* : Ideen, Ideale und Realitäten einer Vielvölkerarmee / Franziska Anna Zaugg. - Berlin [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2021. - XII, 572 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-11-073542-0 : EUR 89.85
[#7985]**

Nach ihrer Berner Dissertation¹ über die Geschichte der albanischen SS-Division "Skanderbeg" verfolgt die Berner Historikerin Franziska Anna Zaugg weiter diese Thematik in ihrer jüngsten Arbeit² und dehnt dabei den Untersuchungsrahmen auf ganz Südosteuropa aus. Zur albanischen SS-Division kommen mit der speziell für Volksdeutsche gedachten Division „Prinz Eugen“, mit den beiden bosnisch-kroatischen Division-SS-Divisionen „Handschar“ und „Kama“ drei weitere südosteuropäische Einheiten hinzu. Entstanden ist diese Arbeit im Rahmen des Jenaer Verbundprojekts *Non-Germans in the Waffen-SS: A Cultural History*, das von Jochen Böhrer (Jena) und Robert Gerwarth (Dublin) geleitet und von der Gerda-Henkel-Stiftung finanziert wurde. Zu ihm gehörte ebenfalls das von Zaugg bearbeitete Teilprojekt *Muslim Volunteers – the Case of South-East-Europe*. Die vorliegende Studie umfaßt vier Teile. Zunächst werden im einleitenden Teil die ideologische Basis, die Funktionsweise und Entwicklung zum Massenheer sowie die Probleme bei der Integration „fremdvölkischer“ Rekruten skizziert. Spezifische Herausforderungen für die Zusammenstellung der südosteuropäischen Divisionen stellten ferner interethnische Konflikte und der Islam dar. Der dritte Teil, gleichzeitig der Hauptteil der Arbeit, ist den vier Divisionen der Waffen-SS gewidmet. Schließlich werden im vierten Teil noch personelle, strukturelle und funktionelle Interdependenzen zwischen ihnen erörtert.

Ein Schwerpunkt der Untersuchung liegt in der Motivforschung, in der Suche nach den Beweggründen, sich in den von Deutschen besetzten Gebieten der Waffen-SS anzuschließen. Zentrale Fragen sind hier: *Warum haben*

¹ ***Albanische Muslime in der Waffen-SS* : von "Großalbanien" zur Division "Skanderbeg" / Franziska A. Zaugg. - Paderborn : Schöningh, 2016. - 346 S. : Ill. ; 24 cm. - (Krieg in der Geschichte ; 96). - Zugl.: Bern, Univ., Diss. - ISBN 978-3-506-78436-0 : EUR 39.90 [#4909]. - Rez.: *IFB 17-1* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8169>**

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1233027441/04>

sich viele freiwillig gemeldet? Was bewog sie zur Kollaboration und was erhofften sie sich? Wie war ihr Verhältnis zu den deutschen Vorgesetzten und Kameraden? Neben der Motivation und Handlungszwängen einzelner Individuen kommen Vorstellungen und Handlungsspielräume der Besatzungsmächte und nationaler und lokaler Eliten zur Sprache. Offensichtlich mutierte die SS zur multikulturellen Truppe mit allen ihren Problemen und Konflikten.

Nach der Niederlage von Stalingrad und der Zunahme der Partisanenkämpfe wurde die Situation für die deutschen Streitkräfte immer hoffnungsloser und ausgerechnet die SS, als freiwillige, rassistisch einheitliche Truppe mit hohem Eliteanspruch, weichte in Südosteuropa ihre Grundsätze auf, und öffnete ihre Reihen „fremdvölkischen“ und muslimischen Rekruten.

Den Anfang machte die erste südosteuropäische Waffen-SS-Division „Prinz Eugen“. Sie war in erster Linie für Volksdeutsche im Banat bestimmt und sollte sich vornehmlich auf die Bekämpfung der Partisanen konzentrieren. Ihre Anwerbung bereitete keine ideologischen Probleme, da sie letztlich als Deutsche galten. Anders war das bei der Aufstellung der bosnisch-kroatischen Einheiten „Handschar“ und „Kama“. Um das „völkisch-rassistische“ Dogma zu retten, rechnete man sie kurzerhand zum dinarisch-germanischen Typ, und nur kulturell gehörten sie zur arabisch-islamischen Welt. Ähnliches galt für die albanische Division „Skanderbeg“.

Nicht einfach ist es, authentisches Material über die konkreten Motive der Anwerbung zu finden. Nur wenig ist über die Einheimischen in der Waffen-SS bekannt, über ihre Herkunft, ihr Selbstbild und über ihr weiteres Schicksal nach Kriegsende. Sicherlich hat die finanzielle Absicherung des Angeworbenen und seiner Familie eine gewichtige Rolle gespielt. Außerdem dürfte es kaum ideologische Divergenzen gegeben haben, und man unterstützte die deutschen Kriegsziele. Auf deutscher Seite nutzte man bei der Anwerbung zudem gezielt ethnische Gegensätze aus. Sie erschwerten andererseits aber die Kooperation zwischen den verschiedenen SS-Divisionen, und auch das Verhältnis zwischen deutschen und muslimischen SS-Angehörigen war nicht spannungsfrei.

Die Studie erlaubt einen differenzierteren Zugang zu den Ereignissen des Zweiten Weltkriegs in Ost- und Südosteuropa und beleuchtet neben militär- auch kulturgeschichtliche Aspekte der Waffen-SS. Die Studie ist ein substantieller Beitrag zur Aufarbeitung bisher ausgeblendeter Themen der Vergangenheitsbewältigung und hebt sich erfreulich ab von apologetischer Erinnerungsliteratur und ergänzt rein militärgeschichtliche Darstellungen.

Örtliche Hilfsverbände der deutschen Polizei in der Region um Bilgoraj (nahe Lublin, Polen) während der Anti-Partisanen-Operation "Werwolf", Sommer 1943

Im Anhang werden zur besseren Orientierung ferner *Die wichtigsten Operationen der südosteuropäischen Waffen-SS Verbände* zusammengestellt.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11423>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11423>